



Pinocchio, Dandy, Künstler

Der omnipräsente Designer Jaime Hayon aus Spanien verzückt seit Jahren mit skurriler Kreativität und medientauglicher Selbstinszenierung die internationale Designszene

Sie nannten ihn nach seiner Ausstellung mit dem Titel „Mediterranean Digital Baroque“ in der Londoner David Gill Gallery liebevoll den „Circus Boy“. Oder war es spöttisch gemeint? Dort irritierte er 2003 mit Kakteen speienden Männern und fliegenden Überschall-Schweinen das an und für sich nicht so leicht zu erschreckende Londoner Designpublikum und besiegelte damit zugleich seinen endgültigen Durchbruch als eigenwilliger Gestalter. Aber schon zu diesem Zeitpunkt hatte der 1974 geborene Madrilene Jaime Hayon in der Szene eine Blitzkarriere hingelegt. Er gilt als Grenzgänger, dessen Entwürfe und Ausstellungen das Niemandsland zwischen ernsthaftem Design, absurdem Theater und hoher Kunst besetzen und dessen Ideen die Beobachter durchaus polarisieren. „Ich wollte als Kind immer Künstler werden und finde, dass ich diesem Ziel sehr nahe gekommen bin“, lautet das zufriedene Resümee des passionierten Grüne-Socken-Trägers. Bevor Hayon zum Scetchboard griff, ging er erst einmal in die Staaten, um seine Fähigkeiten auf dem Skateboard zu perfektionieren. „Skaten war lange Zeit mein Ein und Alles. Ich traf eine Menge Leute, sah viele Orte und entdeckte während dieser

Jahre einen persönlichen Stil. Meine Jahre als Skater Boy in San Diego erweiterten meinen Erfahrungshorizont, ließen mich eine Sprache finden, in der ich mich ausdrücken konnte und mit der ich mehr aus meinem Leben machen kann.“ Sowas hören nicht nur Mütter gern: Auch seine Professoren an den renommierten Designschulen in Madrid und Paris, wo er unter anderem Philipp Starck als Lehrer hatte, schätzten sein mit Ehrgeiz gepaartes Talent. Nach seinem Industriedesign-Studium ging er in die Nähe von Venedig, zu Fabrica, Benetton's berühmten Thinktank. Hier wurde er innerhalb eines knappen Jahres Chef der 3D-Design-Abteilung, stritt sich mit dem legendären Werbe-Fotografen Oliviero Toscanini und lernte in den sechs Jahren die Kunst der Eigen-PR. Damit setzt er eine Reihe von echten oder erfundenen, aber auf jeden Fall großen spanischen Selbstdarstellern wie Dali und Don Quichotte gebührend fort. ->

„Organic Pixel“ nannte Jaime Hayon die Vasen, „Engine“ taufte er den Tisch: Beides präsentierte er in der Ausstellung „Pixel Parc“ 2007 auf der Mailänder Möbelmesse für Fliesenmogul Bisazza. Meister Lampe: Leuchte „Lladro Re-Deco“ kombiniert klassische Lladro-Figurinen mit neuem Sinn.



Zehn Produkte umfasst die Serie „Showtime“ für *BD Ediciones*: Leder, lackiertes Holz, Keramik und Kunststoffe sind die Materialien, aus denen der Designer eine ganz spielerische und elegante Kollektion entwarf.



